

THEMA: HEUTE VOR FÜNF JAHREN KIPPT IN DER FUßBALL-BUNDESLIGA EINE MÄNNERDOMÄNE

# Julia Hannappel musste sich anfangs durchsetzen

**EZ-SERIE** Emderin war gerne Fußball-Schiedsrichterin. Sie sagt, dass es ihre männlichen Kollegen leichter haben.

VON DIRK DE VRIES

**EMDEN** – Kann die sich überhaupt durchsetzen bei den Männern? Das ist die Schiedsrichterin? Solche und ähnliche Kommentare hat nicht nur Julia Hannappel auf den Fußballplätzen in Emden und darüber hinaus zu hören bekommen. Auch auf den Zuschauertribünen war das immer wieder ein Thema. Anfangs war das selbstbewusste Auftreten für die Emderin schwierig, doch mit jedem Spiel als Schiedsrichterin hat sie dazugelernt und schnell gezeigt, dass sie genau das kann – und zwar sehr gut.



Serie

Lange nichts gehört von ...

Bis vor zehn Jahren war Julia Hannappel aktiv, hatte Einsätze in der Landesliga der Herren und als Assistentin in der Oberliga. Bei den Frauen pfiff sie Spiele in der Regionalliga und wurde an der Seitenlinie bei manchen Zweitligaspielen eingesetzt. Da sie als Jahrgang 1993 bis zu ihrer Volljährigkeit auch noch keinen Führerschein besaß, hat ihr Vater Kurt Hannappel sie oft zu den Spielen gefahren. „Immer

unterwegs am Wochenende“, beschreibt sie die Zeit damals.

Im Alter von 13 Jahren hat sie im Dezember 2006 die Schiedsrichterprüfung abgelegt und stand in der Rückrunde an der Seitenlinie bei Jugendspielen. Was war ihr erstes Spiel bei den Männern? „Ich schaue mal nach“, sagt sie. Ihre DFB-Kennungsnummer kennt sie immer noch aus dem Effeff. „Die musste ich so oft eingeben auf den Spielberichtsbogen.“ An der Seitenlinie stand sie, Schiedsrichter war Jan Lammers, die Partie hieß SF Larrelt gegen SG Jenelt/Uttum/Pewsum II, die die Larrelter mit 4:0 gewonnen haben. Und an ihr erstes Bezirksligaspiel erinnert sie sich auch noch: Das war Filmsum gegen Großfehn, die Fehntjer gewannen mit 6:1.

Julia Hannappel wusste um die Spielabläufe, um die kleinen versteckten Dinge, die Nicklichkeiten, die der Schiedsrichter manchmal nicht sieht. „Ich habe jahrelang in der Jugend und später bei den Frauen von TB Twixlum selbst gespielt.“ Vielleicht hat auch das ihr geholfen, bestimmt und selbstbewusst als Schiedsrichterin aufzutreten. „Ich musste mich anfangs mehr behaupten, auch ein bisschen mehr als meine männlichen Kollegen.“ Und dann entschied sie sich, ihre fußballerischen Aktivitäten als Spielerin an den



Schnell noch kontrollieren, ob alles vermerkt ist: Als Assistentin an der Seitenlinie war Julia Hannappel auch bei Spielen der 2. Fußball-Bundesliga der Frauen eingeteilt. BILD: PRIVAT

Nagel zu hängen. „Ich war dann doch lieber Schiedsrichterin.“ Irgendwann war sie bekannt genug in der Region,

dass die Fußballer wussten, was sie erwartet und entsprechend Respekt hatten.

Nach dem Abitur, was sie



Julia Hannappel hat mittlerweile ihren Abschluss als Lehrerin: Und bei der täglichen Arbeit sieht sie durchaus Parallelen zu ihren Einsätzen als Schiedsrichterin – die rote Karte benutzt sie aber nicht mehr. BILD: DDV

2012 ablegte, stand die Frage nach der Berufswahl im Raum. „Erst hatte ich gedacht, dass ich wohl Jura studieren möchte, mich dann aber auch aufgrund meines Physik-Leistungskurses für ein halbes Jahr beim Niedersachsen-Technikum angemeldet.“ Das ist für Frauen gedacht, die in die sogenannten Mint-Studiengänge (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) wollen. „Aber ich habe gemerkt, dass Maschinenbau nichts für mich ist“, sagt sie lachend. Interessiert hat sie sich immer für Medi-

zin. „Für das Studium hat mein Abi-Schnitt allerdings nicht gereicht.“ Aber, es gibt im Studiengang Lehramt das Fach Gesundheitswissenschaften. Das und Englisch belegte sie als Hauptfächer an der Uni in Osnabrück.

Mittlerweile ist sie Lehrerin, hat den Master in der Tasche und arbeitet an den Berufsbildenden Schulen I in Emden. Dort unterrichtet sie medizinische und zahnmedizinische Fachangestellte sowie Physiotherapeuten. Fußballplatz und Klassenzimmer sind schlecht zu vergleichen, aber das Durchsetzen auf dem Platz kommt ihr jetzt auch als Lehrerin zugute. „Ich würde von mir sagen, dass ich schon ein Kumpeltyp bin, allerdings nur bis zu einer gewissen Grenze.“ Auf dem Kopf rumtanzen lässt sich Julia Hannappel nicht, damals auf dem Platz nicht und heute nicht im Klassenzimmer.

Juckt die Schiedsrichterei manchmal doch noch in den Fingern? „Ich bin tatsächlich gefragt worden, ob ich nicht noch einmal einsteigen möchte.“ Möchte sie aber nicht. „Ich habe das gerne gemacht und war auch viel unterwegs, aber irgendwann hast du jede Beleidigung und jeden Spruch schon einmal gehört, jede Szenen schon einmal gesehen und willst einfach etwas Neues machen.“

## „Sobald eine Frau pfeift, heißt es oftmals oh Gott“

**INTERVIEW** Fußballerin fordert mehr Respekt – Ilka Redenius hat ihren Schiedsrichterschein gemacht

VON CARMEN BÖHLING

Sie hat das Fußballspielen in Groß Midlum lieben gelernt. Heute engagiert sich Ilka Redenius nicht nur ehrenamtlich in ihrem Heimatverein, sondern steht auch für die Frauenmannschaft von Rot-Weiss Emden auf dem Platz und trainiert junge Mädchen in der NFV-Kreisauswahl und dem Stützpunkt. Im Oktober bestand Redenius einen Schiedsrichterlehrgang mit Erfolg. Im Interview mit unserer Sportredaktion spricht die 27-Jährige unter anderem darüber, warum sich Frauen den Respekt in der vermeintlichen Männerbranche noch immer hart erarbeiten müssen.

**Ilka, was hat Dich dazu bewegt, den Schiedsrichterschein zu machen?**

**Ilka Redenius:** Meine erste Priorität war die B-Lizenz. Dafür war der Schiedsrichterschein die Voraussetzung. Seit dem Lehrgang nehme ich die Schiedsrichter auf dem Platz auch als Spielerin ganz anders wahr. Vorher habe ich mich ziemlich häufig über die Schiedsrichter aufgeregt, jetzt sehe ich das aus einer ganz anderen Perspektive. Ich habe viel mehr Verständnis für die Entscheidungen der Unparteiischen. Wir haben in Ostfriesland einen großen Schiedsrichtermangel. Mittlerweile kann man ja froh

sein, wenn sich da überhaupt jemand freiwillig hinstellt.

**Hast Du denn schon ein Spiel geleitet?**

**Ilka Redenius:** Für ein Herrenspiel habe ich aktuell leider gar keine Zeit. Aber ich trainiere beim NFV die Kreisauswahl in Nortmoor und den Stützpunkt in Hesel. Das sind Mädchen im Alter zwischen zehn und zwölf Jahren. Da greifen wir auch als Schiedsrichter ein. Ich versuche dabei ganz gezielt, den Kindern auch Fairness gegenüber Schiedsrichtern beizubringen. Früher habe ich in Groß Midlum die C- und B-Mädchen trainiert und da mussten wir auch pfeifen.

**Wie siehst Du die Rolle der Frau im Schiedsrichterbereich?**

**Ilka Redenius:** Ich finde tatsächlich, da fehlt der Respekt. Sobald jemand liest, dass eine Frau ein Spiel pfeift, heißt es oftmals 'oh Gott' – wenn eine Frau ein Frauenspiel pfeift, ist das gar kein Thema. Aber ich habe schon teilweise das Gefühl, dass manche Männermannschaften erstmal schlucken, wenn auf einmal eine Frau auf dem Platz steht. Als Frau muss man sich den Respekt noch intensiver erarbeiten.

**Fehlt Dir persönlich auch der Respekt?**



Ilka Redenius hat den Schiedsrichterlehrgang erfolgreich bestanden. BILD: CAB

**Ilka Redenius:** Nein. Als Spielerin muss ich sagen, dass ich noch nie einen Verein wie Rot-Weiss erlebt habe, der so extrem auf seine Damenmannschaft eingeht. Uns wird da wirklich so ein bisschen der Arsch gepudert. Trotzdem finde ich, Fußball ist einfach noch immer ein Mannschaftssport. Wobei ich sagen muss, die Europameisterschaft war eine gute Werbung für den Frauenfußball.

**Hast Du selbst schon abwertende Kommentare als Frau im Fußballbereich bekommen?**

**Ilka Redenius:** Tatsächlich noch nicht. Gott sei Dank. Aber derjenige hätte auch

Gegenwind bekommen, weil ich dann gesagt hätte: Warum soll eine Frau weniger Ahnung vom Fußball haben als ein Mann? Aber ich habe in Groß Midlum bei dem Spiel zwischen Jeddelloh und Kickers Emden einen negativen Kommentar gehört, der sich gegen die Schiedsrichterin auf dem Platz gerichtet hat. Da kam so ein Spruch wie 'Frauen gehören in die Küche'. Sogar geht halt einfach gar nicht – das ist respektlos. Anke Hölcher pfeift Frauen-Bundesliga, die hat es wirklich drauf.

**War das auch Thema bei dem Schiedsrichterlehrgang?**

**Ilka Redenius:** Ja. Die Referenten haben uns wirklich Mut gemacht und uns gesagt, dass es auch kein Thema ist, wenn wir eine Fehlentscheidung treffen. Trotzdem muss man ein gewisses Selbstbewusstsein haben. Aber das holt man sich ja irgendwann auf dem Platz – und den Respekt auch.

**Wie genau läuft der Lehrgang eigentlich ab?**

**Ilka Redenius:** Wir hatten in Groß Midlum an fünf Samstagen Präsenztermine, an denen über die Regeln mit qualifizierten Referenten gesprochen wurde. Dann gab es eine Schiedsrichter-App, in der wir die anderen Regeln durcharbeiten mussten und in der wir uns viele Lehrvideos angeguckt haben. Die

Prüfung an sich war gar kein Problem. Wir mussten insgesamt 30 Multiple-Choice-Fragen innerhalb von eineinhalb Stunden beantworten. Noch am selben Abend haben wir Bescheid bekommen, ob wir bestanden haben oder nicht.

**FT Groß Midlum legt besonders großen Wert auf die Ausbildung von Schiedsrichtern. Mittlerweile stellt euer Verein neun Unparteiische, die aktiv pfeifen...**

**Ilka Redenius:** In Groß Midlum boomt die Schiedsrichtersparte. Wir haben aktuell wieder zwei Schiedsrichter beim Lehrgang sitzen. Jeder bekommt von Groß Midlum große Unterstützung. Die Schiedsrichter werden mit Trikots, Karten, Trainingsanzügen und vielem mehr ausgestattet. Im Sommer hat der Verein als Dankeschön ein Schiedsrichtertreffen veranstaltet. Im Winter bekommen sie die Weihnachtsfeier bezahlt.

**Sucht der Verein auch weiterhin Schiedsrichter?**

**Ilka Redenius:** Auf jeden Fall. Jeder der Bock darauf hat, kann sich gerne bei uns melden. Der Verein ist immer offen, gerade für junge Leute. Der Schiedsrichterschein liest sich auch gut in einem Bewerbungsverfahren. Außerdem trägt das Leiten von Fußballspielen zur Stärkung der Persönlichkeit bei.



MIT IHR FING ALLES AN

Vor fünf Jahren, am 10. September 2017, hat **Bibiana Steinhaus-Webb** als erste Frau ein Spiel in der höchsten deutschen Männerklasse gepfiffen. Insgesamt 23 Spiele in der ersten und 92 Spiele in der zweiten Bundesliga wurden von ihr geleitet. Außerdem war sie die erste Frau, die sowohl das Finale einer Frauen-Weltmeisterschaft als auch das eines olympischen Fußballturniers der Frauen geleitet hat. Vor 16 Jahren war die ehemalige Bundesligaschiedsrichterin, die mittlerweile ihre Karriere beendet hat, im Rahmen der Familien-Fußball-WM bei der Freien Turnerschaft in Groß Midlum zu Gast und leitete eine Partie in Pewsum. Am 9. August 2021 gab der DFB bekannt, dass Steinhaus-Webb den Deutschen Fußball-Bund verlässt.